

Editorial

Von Skandinaviens Sichtbarkeit und Träumen in Tüten

Hanna Eglinger (Erlangen)

Die Sichtbarkeit Skandinaviens manifestiert sich in verschiedenen Formen. Nachdem wir nun schon lange wussten, dass Dänemark eines der glücklichsten Länder war, im *World Happiness Report* jahrelang auf Platz 1 (wenn auch mittlerweile von Norwegen abgehängt), wurde im letzten Jahr vor allem Schweden besonders sichtbar – allerdings nicht im Zeichen des *Hygge*-oder *Lagom*-Kults, der Zufriedenheit und des Glücks, sondern vielmehr durch die Regierungskrise, den Skandal um die Schwedische Akademie, großflächige Waldbrände, also im Zusammenhang mit verschiedenen Krisenszenarien.

Das letzte Editorial plädierte für eine feministische Aufarbeitung der Verharmlosung des Nordenbildes, und im Jahr davor war die Rede von Wörtern des Jahres als Ausdruck der »Kristallisierung [...] dominanter Diskurse«. Auch (Solidaritäts-)Symbole und Hashtags können solche Kristallisationspunkte sein, und das vergangene Jahr hat einige solcher Zeichen gerade aus Schweden in die Welt gesandt. Die *#knytblus* (Schluppenbluse) als Ausdruck der Solidarität mit der häufig mit einem solchen Gewand bekleideten Sara Danius, die im Zusammenhang mit der Krise der Schwedischen Akademie am 12. April 2018 ihren Austritt aus der Akademie erklärte, war eines der sich schnell verbreitenden Hashtags im Rahmen einer länderübergreifenden *#MeToo*-Debatte, die viel internationale Aufmerksamkeit auf sich zog. Dass so traditionelle und seriöse Institutionen wie die Schwedische Akademie und der Literaturnobelpreis plötzlich in korrupte Machenschaften und sexuelle Obskuritäten verstrickt galten, hat viel Empörung ausgelöst. Der Rummel um die Krise der Schwedischen Akademie wurde dann in der zweiten Jahreshälfte allmählich abgelöst vom Hashtag *#klimastrejk* (Klimastreik), durch den die mittlerweile 16jährige Schülerin Greta Thunberg weltweit Aufmerksamkeit erregt und unter vielen Schüler_innen (nicht nur) Europas auch Nachahmung und Unterstützung gefunden hat; die *Süddeutsche Zeitung* hat sie als »Galionsfigur der Klimabewegung« bezeichnet; im *Spiegel* sprach man vom Thunberg-Effekt. In ihrem Heimatland wurde Greta darüber hinaus zur Frau des Jahres gekürt. So unterschiedlich diese Hashtags auch sind – ihre Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie Krisen benennen und dass sie verbunden sind mit starker und sichtbarer weiblicher ›Agency‹, die vielleicht ja auch dazu beiträgt, der im letzten Editorial beklagten deutschen Retro- und Idylle-

Tendenz im Blick nach Norden ein anderes Skandinavienbild entgegenzusetzen. Dass dabei Solidarität ein wichtiger Faktor ist, lässt Hoffnung hegen auf einen produktiven und kreativen Umgang mit den Herausforderungen einer krisenbehafteten Gegenwart, die auch Skandinavien wie seine europäischen Nachbarländer »i svindlens og klimaets tegn«¹ (ins Zeichen des Schwindels und des Klimas) gestellt haben.

Unterdessen schickt uns Norwegen jede Woche ein Gedicht, denn nicht nur politische Zeichen und Hashtags, sondern auch Literatur und Wortkunst sorgen für Sichtbarkeit, gerade in diesem Jahr der nach Norwegen blickenden Frankfurter Buchmesse. 2019 wird Norwegen dort Gastland sein und scheint sich so frenetisch darauf vorzubereiten, dass der norwegische Autor Jan Kjærstad in der Zeitung *Aftenposten* vom »Forfengelighetens fyrverkeri« (Feuerwerk der Eitelkeit), von »stormannsgalskap« (Größenwahn) und »en orgie i skryt« (einer Prahlgorgie) gesprochen hat.² Während Kjærstad vor einer unkritischen Flutwelle an Publikationen warnte, unter dem das belletristische Niveau leide, sieht der norwegische Buchhandel seine Chance für eine nachhaltige Sichtbarkeit und größere internationale Bedeutung Norwegens, indem er auf Breite setzt – mit 52 Millionen norwegischen Kronen und über 130 Neuübersetzungen ins Deutsche ist die Produktivität rund um die Literaturverbreitung ordentlich angekurbelt worden. Anlässlich der Bekanntgabe des Gastlandes Norwegen für 2019 auf der letztjährigen Frankfurter Buchmesse und der in diesem Zusammenhang ausgegebenen Stoffbeutel mit dem Motto »The dream we carry« (nach einem Gedicht von Olav H. Hauge) räsonierte die FAZ-Redakteurin Andrea Diener über »Träume in Tüten«³ – ein poetisches oder fragwürdiges Bild für die norwegischen Ambitionen? Ein Argument für die Wahl Norwegens lautete, dass dieses Land »auf Platz 1 in Sachen Pressefreiheit und Geschlechtergerechtigkeit«⁴ sei. Es bleibt abzuwarten, welche Autor_innen und Bücher als Repräsentanten ausgewählt und welche Schwerpunkte gesetzt werden. Am 21. März wurde das Literaturprogramm offiziell verkündet.

All dies sind Themen, die sicher auch auf der diesjährigen ATdS (Arbeitstagung der Skandinavistik) zur Sprache kommen werden, die vom 24.–26.9.2019 in Erlangen stattfindet.⁵ Die Spanne der Plenarvortrags- und Arbeitskreisthemen reicht von »Kanon, Hegemonie und Dekonstruktion in der Altnordistik«, »Rekonfigurationen isländischen Erzählens in der Vormoderne«, »Skandinavistische Sprachwissenschaft« und »Flexionsklassen aus sprachhistorischer Sicht« über »100 Jahre schwedisches Wahlrecht«, »die Resistenz des Religiösen«, »Andere (in der) Literatur« und Literatur »im Zeichen der Warnutopie« bis zur »Nordischen *MeToo*-Revolution 2018«. Wir möchten die Tagungsteilnehmer_innen dazu ermuntern, diese vielfältigen und neuen Beiträge im NORDEUROPAforum zur Veröffentlichung einzureichen, sei es in Form einzelner Artikel, sei es in Form mehrerer Beiträge als Schwerpunktthema.

¹ www.koncentrat.dk

² Jan Kjærstad in *Aftenposten*, 24.5.2018

³ FAZ Literaturblog: 11. Oktober 2018 von Andrea Diener: »Träume in Tüten: Norwegen 2019«, <https://blogs.faz.net/buchmesse/2018/10/11/traeume-in-tueten-norwegen-2019-1764/>

⁴ Ebd.

⁵ <https://www.atds2019.phil.fau.de/>

HANNA EGLINGER

Das Team des NORDEUROPAforum wird also nicht nur die Buchmesse im Blick haben, sondern freut sich auf anregende neue und weitere skandinavistische Forschungsbeiträge und Schwerpunktthemen zur Gegenwartsliteratur, zu (Populär-)Kultur, zum nordeuropäischen Raum im Mittelalter und anderen interessanten Einfallswinkeln auf den Norden. Was den Open Access Status unserer Zeitschrift betrifft, so wird dieser ab 2019 durch die Hinterlegung der CC BY 4.0 Standardlizenz in den Texten und Metadaten unserer Publikationen unterstrichen.

Einschlagende Wechsel sind seit dem letzten Herausgebervorwort nicht zu vermerken, wir dürfen aber als Erweiterung unseres Redaktionsteams Paul Greiner und Frederike Richter (Berlin), Merle Weßel (Oldenburg) und Antje Wischmann (Wien) sowie Michael Schuler als IT-Beratung begrüßen – herzlich willkommen!

Erlangen, im März 2019



This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution (CC BY) license which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>).